

---

**MUSIK:** György Ligeti: Mysteries of the Macabre

**Einspielung 1: Tagesschaufilm 11.1.2018 - ein Jahr nach der Eröffnung**

Es ist ein Haus mit großer Strahlkraft. Die New York times zählt Hamburg jetzt zu den Top Reisezeilen. Ein Haus für alle soll die Elbphilharmonie sein. ...900.00 Euro wurden in den ersten sieben Monaten eingespielt. Ein Jahr nach der Fertigstellung spielen die hohen Baukosten keine Rolle mehr. Jetzt steht die Musik im Mittelpunkt."

**O-Ton 1**

Und dann haben sie eine Erklärung dafür,...warum passiert so etwas: 1. hoher Erwartungsdruck der Öffentlichkeit, hohes Bedürfnis der Entscheidungsgremien zu Informationen,...so sieht es hinterher aus, dass es teurer geworden ist, in Wirklichkeit war es immer schon so teuer, nur man hat es zu dem Zeitpunkt noch nicht beziffern können, weil man die Planungstiefe noch nicht gehabt hat."

MUSIK ENDE

**MUSIK:** Michael Vetter: Musik aus Steinen

**O-Ton 2 Höing**

Es gibt ein paar sehr verständliche und kluge Ratschläge: Du musst zuerst planen und dann fängst du an zu bauen. Das ist aber nicht die Normalität. "

**Einspielung 2: Foyer**

jetzt kommen wir ins das Schauspiel foyer, Teil der Sanierung ist der Innenbereich, wir wollen den Publikumsbereich sanieren, damit das ein attraktiver, schöner Ort ist."

**Musik:** György Ligeti: Mysteries of the Macabre 20s

**O-Ton 3 Scheytt**

Die Schätzungen von mir lauten, dass im Jahr ungefähr eine Milliarde Euro ausgegeben werden für die Sanierung und den Unterhalt"

**Ansage**

Kulturbauten: Millionengrab in Citylage

Ein Feature von Susanne Wankell

---

MUSIK ENDE: György Ligeti: Mysteries of the Macabre

MUSIK ENDE: Michael Vetter: Musik aus Steinen

### **Einspielung 3: Eröffnungskonzert Elbphilharmonie 11.1.2017 (DVD)**

**Ein Jahr nach Fertigstellung scheinen die hohen Baukosten kaum noch eine Rolle mehr zu spielen, jetzt steht die Musik im Mittelpunkt.**

#### **O-Ton 4 Höing**

Wenn man sich die Elbphilharmonie anschaut, dann ist es ein Wahrzeichen, ein neues Wahrzeichen dieser Stadt. ...Es ist interessant zu gucken, womit misst sich diese Stadt Hamburg, und da ist man schon in einer anderen Umlaufbahn. Hamburg misst sich mit Städten wie Wien, Barcelona und Kopenhagen und wenn man sich anschaut, was hat dort in den letzten 20 Jahren an Kultur stattgefunden und auch an Kulturbauten stattgefunden, ist es auch ein Wettrennen und es ist am Ende de Tages auch eine ökonomische Fragestellung wie stark müssen die vermeintlich weichen Standortfaktoren ausgeprägt sein, damit wir anziehend sind."

**MUSIK:** bi polar: Kreuz des Südens

#### **Sprecherin:**

Franz-Josef Höing ist seit November 2017 Oberbaudirektor in Hamburg, vorher war er fünf Jahre lang Baudezernent in Köln.

110 Meter hoch thront das neue Konzerthaus in Hamburg auf einem Backsteinsockel an der westlichen Spitze der Elbinsel Grasbrook. Der gläserne Aufbau glitzert im Licht. Eine Kathedrale der Hochkultur, die vom Geld aller Hamburger bezahlt wurde. Die Elbphilharmonie ist nicht nur zum Synonym für ein spektakuläres Gebäude geworden. Sie steht auch für einen der größten Bauskandale der letzten Jahre und ist damit eines von mehreren spektakulären öffentlich finanzierten Projekten, die negative Schlagzeilen gemacht haben. Dazu gehören auch der Berliner Flughafen, der Bahnhof Stuttgart 21. Diese stehen für immer weiter steigende Kosten und jahrelange Bauverzögerungen. Aber auch und gerade Kulturbauten gehören in diese

---

Reihe, über sie wurde in ähnlichen Kontexten berichtet. Die Gebäude stehen in Duisburg, Köln Frankfurt, München und Bonn.

MUSIK ENDE

#### **Einspielung 4: Die Elbphilharmonie in Hamburg**

**MUSIK:** bi polar: Gymnopedié no3

##### **Sprecher 1**

Die Geschichte der Elbphilharmonie in Hamburg beginnt mit einer Vision. Der Architekt Pierre de Meuron vom Schweizer Büro Herzog & de Meuron skizziert seine Idee eines Gebäudes . Er überzeugt bei der ersten Präsentation - 2003 fällt in Hamburg der Startschuss für ein neues Konzerthaus. Auf dem Filetgrundstück in der neu entstehenden Hafencity steht der Kaispeicher A, auf dessen Backsteinsockel soll die Elbphilharmonie gesetzt werden. Das ganze Viertel soll von einem unscheinbaren Hafengelände zu einem spektakulären neuen Quartier entwickelt werden.

##### **Sprecherin 2:**

Die Stadt Hamburg übernimmt die Leitung des Großprojektes. Es gibt einen Generalplanervertrag mit den Architekten, deren Honorar an die Baukosten gekoppelt ist. Eine Kostenobergrenze wird nicht festgelegt. 2005 gehen die Stadt Hamburg und die Architekten von Gesamtkosten von 196 Millionen Euro aus, allein die beiden Konzertsäle sollen 90 Millionen Euro kosten. Die Bürgerschaft der Hansestadt Hamburg gibt grünes Licht. Es geht los.

MUSIK ENDE

#### **Einspielung 5: Besuch in der Elbphilharmonie**

..." Das ist die Schleuse zwischen der Außenwelt und der Welt des Konzertsaales, der Konzertsaal ist akustisch völlig abgekoppelt von der Außenwelt." Das ist der Kulturbau in Hamburg, der große Saal. Sehr charakteristisch für das Gebäude, die

---

weiße Haut , die Panele, 10.000 Stücke, es gleicht keines dem anderen. Jedes ist individuell

**MUSIK:** bi polar: Gymnopedié no3 1.53

### **Sprecher 1**

2006 werden erste Kostensteigerungen öffentlich, die Architekten und die Bauunternehmen warnen vor einem vorzeitigen Baustart, die Planungen sind noch nicht abgeschlossen. Es geht trotzdem los, bereits Ende des Jahres 2006 ist klar: es wird deutlich teurer als geplant. Die Verantwortlichen gehen von jetzt 300 Millionen Euro Baukosten aus.

### **Sprecherin 2**

2008 wird in Hamburg gewählt. Die Politik steht unter Zeitdruck, der Regierende Bürgermeister Ole von Beust, CDU, will sein Prestigeprojekt Elbphilharmonie auf jeden Fall bauen. Immer noch sind die Planungen nicht vollständig, mittlerweile ist von 323 Millionen Euro die Rede. Die Eröffnung wird verschoben, und ein Untersuchungsausschuss einberufen. Der Regierende Bürgermeister tritt zurück, mit ihm seine Kultursenatorin und der Wirtschaftssenator. Im Sommer 2010 sind damit wichtige politisch Akteure, die die Elbphilharmonie angeschoben und vorangetrieben haben, nicht mehr im Amt und nicht mehr in der Verantwortung.

### **Sprecher 1:**

Nach Neuwahlen 2011 gibt es einen neuen Regierenden Bürgermeister: Olaf Scholz, SPD. Er macht die Elbphilharmonie zur Chefsache. Es gibt Streit zwischen den Architekten und der Baufirma Hochtief, der führt zu Stillstand auf der Baustelle und Gerichtsverfahren. Ein Schiedsgericht bringt die Kontrahenten zusammen, es kann weitergehen. Währenddessen wird der Bau immer teurer: 2012 ist die Rede von 557 Millionen Euro, Fertigstellung 2016. Am Ende liegen die Kosten bei 865 Millionen Euro. Die feierliche Eröffnung des neuen Konzerthauses findet im Januar 2017 statt.

**MUSIK ENDE**

---

**Einspielung 5: Eröffnungskonzert Elbphilharmonie 11.1.2017 / Besuch in der Elbphilharmonie**

Wir machen jetzt im Juni 2018 eine zweite Serie Konzerte für Hamburg. Man muss Hamburger sein, einer von den Steuerzahlern, mit deren Geld dieses Haus errichtet wurde. Das muss man sich klarmachen. Auch wenn das nicht eure Hauptbeschäftigung ist, Konzerte zu hören, ihr dürft hier rein, ihr müsst hier rein zu Konditionen, die niemandem wehtun."

**Sprecherin:**

Die Hamburger haben einen hohen Preis dafür bezahlt, im Konkurrenzkampf der großen Metropolen ganz vorne mitspielen zu können. Das Stadtmarketing jedenfalls ist zufrieden: zusätzliche Touristen kommen in die Stadt. Die Besucher geben Geld für Konzertkarten aus, sie übernachten in Hotels aller Kategorien, gehen Essen und kaufen Souvenirs. Die Aussichtsplattform in der Elbphilharmonie, die Plaza, wird von Millionen Menschen besucht, täglich sind es bis zu 17.000. Auch für diese Erfolgsgeschichte gibt es Vorbilder. So war der Bau der Oper in Sydney wirtschaftlich eine Katastrophe- Das Gebäude wurde 1959 geplant und sollte umgerechnet sieben Millionen Euro kosten und nach vier Jahren fertig sein. Am Ende dauerte es 14 Jahre und kostete mehr als 100 Millionen Euro. Die Oper in Sydney ist also ein gescheitertes Großprojekt und trotzdem extrem erfolgreich.

**O-Ton 5 Scheytt Scala**

Die Gebäude einer Stadt, die für Kultur stehen, in denen sich Menschen treffen ,kommunizieren, über ihre Herkunft, ihre Gegenwart und Zukunft nachdenken, ob das Kirchen sind - in der Vergangenheit waren das die prägenden Bauwerke der Kultur - ob das Museen oder Theater sind, immer geht es darum: wo entwickeln wir uns hin. Diese Gebäude sind zentral für die Identitätsstiftung.

**Sprecherin:**

Oliver Scheytt, Kulturmanager und Professor für Kulturpolitik an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg.

---

**O-Ton 6 Scheytt Scala**

Dazu kommt, dass die Gebäude oft eine städtebauliche Orientierungsfunktion übernehmen. Der Kölner Dom ist ja ein wunderbares Beispiel. Jeder kennt ihn. Wir haben den Bilbao-Effekt immer diskutiert in den Kommunen, dass eine Stadt in Spanien mit ihrem Museum von Gehry, das man sie plötzlich wahrnimmt auf der Landkarte. Wir kennen auch aus den Bildern die Oper in Sydney, auch wenn wir noch nicht dort waren und das neuste Beispiel ist die Elbphilharmonie in Hamburg, die schon Wahrzeichen war, bevor sie überhaupt fertig wurde."

**Sprecherin:**

Auch weniger spektakuläre Häuser haben eine zentrale Bedeutung für ihre Stadt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden Museen, Theater und Konzerthallen neu und wieder aufgebaut. Diese müssen jetzt saniert werden - und erinnert einiges an die heutigen Großprojekte, wie in Hamburger Elbphilharmonie, den Berliner Flughafen und den Stuttgarter Bahnhof.

**MUSIK:** Beethoven 5. Sinfonie 0.54s

**Sprecher 1:**

Bonn: Die Beethovenhalle in Bonn wurde 1959 eingeweiht, sie wurde nach den Plänen des Architekten Siegfried Wolke gebaut und gilt als bedeutendes Bauwerk der unmittelbaren Nachkriegszeit. Sie soll jetzt saniert werden, der Rat der Stadt ging 2016 von 60 Millionen Euro aus, aktuell ist bereits von mehr als 75 Millionen Euro die Rede. Eigentlich sollte die Sanierung 2020 abgeschlossen sein, dann feiert die Stadt den 250. Geburtstag ihres großen Sohnes Ludwig van Beethoven. Doch es gibt Probleme mit der Statik und dem Fundament. Das große Jubiläum findet nicht in der Beethovenhalle statt, die Konzerte werden in die Bonner Oper, das Kongresszentrum und die Universität Bonn verlegt.

MUSIK ENDE

**MUSIK:** Zauberflöte: Königin der Nacht

---

**Sprecherin 2**

Frankfurt: Das Opern- und Schauspielhaus in der Innenstadt steht vor einer Sanierung. Das Gebäude stammt aus dem Jahr 1963. Ein umfangreiches Gutachten kommt zu dem Ergebnis, dass eine Sanierung 868 Millionen Euro kosten wird. Das ist zu teuer. Deshalb hat der Stadtrat beschlossen, dass neue Experten neu rechnen sollen.

MUSIK ENDE

**MUSIK:** Birmösl Blosn Händel

**Sprecher 1**

München: Das Theater am Gärtnerplatz ist saniert, die Arbeiten begannen 2012, ursprünglich sollten die Arbeiten 50 Millionen Euro kosten. Im Oktober 2017 wurde das Theater wieder eröffnet, Kostenpunkt für die Sanierung: 121,6 Millionen Euro.

MUSIK ENDE

**O-Ton 7 Höing**

Es gibt ein paar verständliche und kluge Ratschläge: Du musst zuerst planen und dann fängst du an zu bauen. Jetzt würde jeder normale sagen, ist doch klar, dass man das so macht. Man durchdenkt das bis zur letzten Schraube und dann fängt man an zu bauen, das ist aber nicht die Normalität. Und ein weiterer Aspekt ist, du musst eine realistische Zeitschiene definieren und du musst eine realistische Kostenschiene definieren."

**Sprecherin:**

Franz-Josef Höing, Oberbaudirektor in Hamburg und zuvor lange in Köln verantwortlich für die Stadtentwicklung. Nachvollziehbare Grundregeln für professionelles Bauen wurden anscheinend wider besseren Wissens nicht beachtet. Und das ist bei Altbeständen zusätzlich mit weiteren Risiken verbunden.

---

**O-Ton 8 Höing:**

Wenn du nicht neu baust, sondern wenn du saniert, wenn du dich mit diesen Bauprojekten der 50er, 60er und 70er Jahre beschäftigst. Dann kannst du das noch so gut planen, wenn du anfängst das abzureißen oder die Decke abzulösen, dann tauchen Überraschungen auf, mit denen konntest du nur abstrakt rechnen und bist dann trotzdem überrascht..Und da gibt es eine einfache Regel: du musst einen ausreichenden Puffer einbauen, du darfst dir das nicht schön rechnen. Es war immer schwierig dafür zu werben, dass es diesen Puffer geben muss. Weil latent ist das von außen vielleicht, da will sich einer einen Persilschein ausstellen lassen, der will einfach auskömmlich wirtschaften. Diese Erkenntnis setzt sich in den letzten Jahren schrittweise durch und da rede ich nicht nur von den spektakulären Kulturbauten, sondern eigentlich bei jedem Bauprojekt."

**Sprecherin:**

Eine umfassende realistische Planung - oft Fehlanzeige. Dagegen stehen Zeitdruck und politische Ambitionen. Die Beteiligten können wissen, dass sie auf Risiko spielen.

**Sprecherin:**

Nach der Planung kommt dann die nächste große Herausforderung. Denn die Grundvoraussetzung für den Erfolg eines Großprojekt ist ein funktionierendes Projektmanagement. Hier gibt es seit den 60er Jahren erprobte Instrumente, die helfen, Bauvorhaben professionell zu planen und zu steuern. Diese wurden ursprünglich beim Militär in den USA und dort vor allem in der Luft- und Raumfahrttechnik entwickelt. Timo Braun lehrt an der Freien Universität Berlin Projektmanagement. Er hat bei Projektmanagern nachgefragt, welche Anforderungen erfüllt werden müssen. Ein zentrales Ergebnis:

**O-Ton 10 Braun**

Jeder traut Projektmanagern zu, das sie die grundlegenden Instrumente beherrschen, dass die Planungs- und Steuerungstechniken drauf haben, das wird



heute als selbstverständlich angenommen. Wo die echten Herausforderungen liegen, das ist der Umgang mit Stakeholdern, das Management von Konflikten, die Beteiligung von verschiedenen Gruppen, die an dem Prozess beteiligt werden sollten. Das sind die wichtigen Bestandteile von modernem Projektmanagement.. Stakeholder sind Anspruchsgruppen, das können Bürgerinitiativen sein, das können Unternehmen sein, das können staatliche Einrichtungen sein, kurzum alle Organisationen und Individuen, für die das Projekt eine Bedeutung hat und die fort Interessen einbringen wollen."

**Sprecherin:**

Häuser für Kultur gehören in Deutschland sehr oft der Stadt, sie werden aus Steuermitteln finanziert. Die Menschen in der Stadt müssen Museen, Konzerthäuser und Theater ebenso wie Kulturzentren annehmen, ihr Erfolg ist wichtig für die Stadtgesellschaft. Denn nur so lassen sich die Kosten für Bau, Betrieb und künstlerische Angebote rechtfertigen. Das heißt: es wollen und müssen viele mitreden und mitbestimmen: die Politiker, die Künstler, die Nutzer, die Architekten. Die Anforderungen an das Projektmanagement öffentlicher Bauvorhaben sind ungleich bei vergleichbaren privat finanzierten Projekten wie Geschäftshäusern auch Kulturimmobilien in Privatbesitz. Dazu kommen weitere Störfaktoren wie die Vorschriften für die Vergabe von Aufträgen, die Zuständigkeit einer öffentlichen Verwaltung und der städtischen Betriebsgesellschaft und die politische Entscheidungsmacht der Stadträte.

**MUSIK:** Michael Vetter: Musik aus Steinen

**Einspielung 6 (s.o.): Museum Küppersmühle in Duisburg****Einspielung: 7: Führung Küppersmühle**

Willkommen zu Bernd Koberling . Wir haben der Presse entnommen, wir schließen, aber wir schließen....., weil wir ab übernächster Woche in dieser Richtung einen Durchbruch machen werden, Neubau Frühjahr 2019 eröffnet wird, rechtzeitig zum 20. Jubiläum...fast verdoppelt in der Ausstellungsfläche, größtes privates Kunstmuseum in Europa und das freut uns sehr."

---

**Sprecher 1**

Visionen dürfen Geld kosten - das Architekturbüro Herzog & de Meuron, Schöpfer der Elbphilharmonie, hat auch für Duisburg einen spektakulären Entwurf vorgelegt. Ein zweigeschossiger, transparenter Quader soll in rund 35 Meter Höhe auf das Silogebäude der ehemaligen Küppersmühle, eine Getreidemühle, im Duisburger Innenhafen gesetzt werden. Ein Stahlkonstruktion, 3000 Tonnen schwer. 2010 zum Kulturhauptstadtjahr sollte der Erweiterungsbau fertig sein und Platz schaffen für die Sammlung des Ehepaars Ströher. Die Erben des Wella-Konzerns besitzen eine der bedeutendsten Privatsammlungen deutscher Kunst der Nachkriegszeit. Betreiber des Museums Küppersmühle ist die Stiftung für Kunst und Kultur in Bonn.

**Sprecherin 2:**

Im November 2008 fällt die Entscheidung für einen Erweiterungsbau. Der ambitionierte Aufbau soll 30 Millionen Euro kosten. finanziert durch die Betreiber-Stiftung, das Ehepaar Ströher und den Chemiekonzern Evonik. Besitzer der Kulturimmobilie ist die Stadt, Bauherrin ist die Gebag, die städtische Wohnungsbaugesellschaft. Im Vorstand des Unternehmens sitzt auch der Baudezernent von Duisburg.

**O-Ton 11 Vohl**

Ich war einer der wenigen, die den Glaskubus toll gefunden haben, weil ich genau an solche Dinge dachte wie Bilbao, wo man eine Stadt definiert durch einen Kulturbau.

**Sprecher 1:**

Udo Vohl, SPD-Kulturpolitiker in Duisburg.

**O-Ton 12**

das hätte ein unheimliches Renommee gegeben wir Duisburg, wenn es denn geklappt hätte...dieser leuchtende Kubus direkt von der Autobahn wäre ganz toll gewesen."

---

**Sprecherin 2:**

Juni 2011 dann ein Baustopp. Die Gebag setzt die Arbeiten aus - wegen erheblicher Baumängel. Das Stahlgerüst des Erweiterungsbaus ist nicht sachgerecht geschweißt, es ist nicht mehr zu retten und muss verschrottet werden. Die städtische Wohnungsbaugesellschaft steht vor dem Ruin, zuletzt ist von einem Verlust von mehr als 40 Millionen Euro die Rede. Es folgen Prozesse gegen die Verantwortlichen, sie müssen Schadensersatz in Millionenhöhe zahlen. Auch der ehemalige Baudezernent Jürgen Dressler als Vorstandsmitglied wird zur Verantwortung gezogen, er wird zu 5,75 Millionen Euro Schadensersatz verurteilt.

**Sprecher 1:**

Im September 2013 geht es weiter. Die Stiftung Kunst und Kultur als Betreiber des Museums und die Gebag haben sich mit dem Sammlerehepaar Ströher geeinigt. Die Stadt Duisburg überschreibt einer eigens neu gegründeten Stiftung das komplette Museum Küppersmühle, das Gebäude und das Gelände. Der Stadtrat stimmt dem zu. Die Architekten Herzog & de Meuron planen um. Sie legen ein neues Konzept für den Erweiterungsbau vor, der sich unspektakulär an die alte Industriearchitektur anpasst. Im April 2017 wird der Grundstein gelegt. Der Bau wird komplett privat finanziert, über Kosten wird nicht gesprochen.

MUSIK ENDE

**Sprecherin:**

Duisburg hat für seine Vision von einem spektakulären Musemsanbau sehr teuer bezahlt. 40 Millionen Euro sind weg, die stadteigene Wohnungsbaugesellschaft stand kurz vor der Pleite und das Museum Küppersmühle gehört jetzt einer Stiftung.

**O-Ton 15 Braun**

Es ist ja bei öffentlichen Projekten im Gegensatz zu privaten Projekten so, dass es einen fest definierten Vergabeprozess gibt, es gibt in aller Regel ein Gebotsverfahren, da sind bestimmte Qualitätskriterien zu erfüllen. Aber am Ende des Tages geht es dort in aller Regel über den Preis. Und das ist bei Kulturbauprojekten ebenso

---

der Fall wie bei anderen öffentlichen Großbauprojekten. Und diese Projekte kann man als Unternehmen eigentlich nur für sich gewinnen, wenn man den Preis niedrig ansetzt, wenn man mit bestmöglichen Annahmen kalkuliert und dann ist es normalerweise der Fall, dass später das böse Erwachen kommt, wenn man merkt, die Annahmen erfüllen sich dann doch leider nicht, es werden Nachbesserungen notwendig, größere Aufwendungen fällig und das Projekt wird dann teurer."

**Sprecherin:**

Hochschullehrer Timo Braun berichtet aus Sicht der Universität. Theoretisch sollen die Regeln für öffentliches Bauen Korruption verhindern und Bevorzugungen ausschließen. Aber das billigste Angebot ist nicht das beste und die Unternehmen haben gelernt, mit den gültigen Vergaberichtlinien zu arbeiten. Franz-Josef Höing, Oberbaudirektor in Hamburg:

**O-Ton 16 Höing**

Ein Teil der Wahrheit ist auch, dass die Ausschreibungskriterien, um an den Zuschlag zu kommen, deutlich hinterfragt werden müssen. Es ist richtig, dass der den Zuschlag bekommt, der besonders preiswert anbietet...17.25" Aber da ist es auch so.... dass es auch ein Geschäftsmodell sein kann, erst mal einen Auftrag zu bekommen und später über Nachträge ein Angebot, dass nicht auskömmlich war, so auszustatten, dass es auf einmal Freude macht.."

**MUSIK:** György Ligeti : Mysteries of the Macabre

MUSIK ENDE

**MUSIK:** Philipp Glas:Heroes

**Sprecherin:**

Nach dem Desaster des Berliner Flughafens, den Pannen beim Bahnhofsbaustuttgart 21 und auch den extrem gestiegenen Kosten der Elbphilharmonie hat das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur eine Reformkommission bestellt. Experten aus allen beteiligten Gewerken von Bauunternehmern, Architekten bis zu Wissenschaftlern haben Empfehlungen für öffentliche Projekte erarbeitet,

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2018

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

---

2016 lag der Bericht vor. Danach werden offenbar wider besseres Wissen immer wieder dieselben Fehler gemacht. Auch die Kommission nennt die unzureichende Planung der Projekte als Hauptursachen für Verzögerungen und Kostensteigerungen. Finanzielle Schätzungen und Zeitplanung sind dem Bericht zufolge zudem oft politisch motiviert und vernachlässigen die Risiken. Hinzu kommt das Vergaberecht für öffentliche Bauvorhaben. Auch dieses wurde überarbeitet, europäischem Recht angepasst und trat im April 2016 in Kraft. Es regelt Bauleistungen ab 5.548.000 Euro, die europaweit ausgeschrieben werden müssen. Bei Dienstleistungen besteht diese Pflicht ab einer Summe von 221.000 Euro. Im September 2017 folgte eine neues Vergaberecht auch auf nationaler Ebene. Bernd Streitberger, heute technischer Betriebsleiter der Kölner Bühnen.

MUSIK ENDE

### **O-Ton 17 Streitberger**

Die neue Regelung bedeutet ja, dass wir erstens mit den Firmen sprechen dürfen, bevor wir den Auftrag erteilen, das ist etwas, was wir in der Vergangenheit nicht durften, und das der Preis nicht das einzige Kriterium ist. ....Wir setzten darauf, dass wir die Besonderheiten dieser havarierten Großbaustelle erklären können und das wir Unternehmen dafür interessieren, die dieses abgefeimte Spiel nicht spielen wollen, sondern die vernünftige Arbeit abgeben wollen. Eigentlich müssen wir versuchen, die Firmen für uns zu interessieren, die seit langem nicht mehr für die öffentliche Hand bauen. Denn in der Privatwirtschaft sieht es anders aus."

### **Sprecherin:**

Die Baubranche boomt, die Unternehmen haben volle Auftragsbücher und müssen sich nicht um Aufträge bewerben, bei denen sie außer Renomee nichts verdienen können. So kann es sein, dass nur wenige Firmen sich für öffentliche Bauprojekte interessieren und sich überhaupt an den Ausschreibungen beteiligen - vor allem, wenn nicht alles glatt läuft. Bernd Streitberger, wünscht sich, dass sich die Veränderungen der Vergaberichtlinien positiv auf die Praxis auswirken. Denn seine Erfahrungen sind negativ:

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2018

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

---

**O-Ton 18**

Das Problem ist eigentlich, dass diese öffentliche Ausschreibung regelrecht pervertiert ist. ...sie soll diskriminierungsfrei sein, das ist wichtig, das ist europäisches Recht, und sie soll Korruption vorbeugen, das ist auch wichtig. 21.30" Aber die Perversion liegt darin, dass die Firmen sehr geübt darin sind, in der Regel mit Juristen ausgestattet, die in den Leistungsverzeichnissen die Schwachstellen, die Lücken, die Überschneidungen suchen.

**Sprecherin:**

Bei allen Bauprojekten ist das Leistungsverzeichnis mit der Baubeschreibung die Grundlage für die Angebotskalkulation. Bei Großprojekten sind diese Aufzählungen der Arbeiten umfangreich und detailliert. Und wenn die Arbeiten dann los gehen, dann können an jedem Bauabschnitt Probleme auftreten. Hier setzen die Unternehmen an und weisen auch aktiv auf mögliche Themen hin, die aus ihrer Sicht die Arbeiten verzögern oder verhindern.

**O-Ton 19**

Die Firmen, oder ein Teil der Firmen, ist darauf spezialisiert, sich Benefit auf Umwegen zu holen, sie kriegen mit der Auftragsbestätigung die erste Behinderungsanzeige und die ersten zwei Nachträge. Das ist tatsächlich Regel geworden. Das ist bedauerlich."

**Sprecherin**

Privates Bauen ist einfacher, es gibt weniger Regeln und Gesetze. Und es gibt noch einen Aspekt, der vor allem das Management von öffentlichen Kulturbauten erschwert: die Projekte sind extrem öffentlichkeitswirksam, Politiker aller Parteien wollen mitreden, sich profilieren, etwas Gutes für ihre Stadt anschieben. Und wenn etwas schiefgeht, dann wird am nächsten Morgen darüber im Radio berichtet. Ein Thema, dem sich viele Städte aktuell stellen müssen. Die Theater, Konzerthäuser, Musikschulen und Museen, die nach dem Zweiten Weltkrieg gebaut wurden, sind in die Jahre gekommen. Sie müssen saniert werden, ihre

---

Technik ist veraltet, die Zuschauerbereiche abgenutzt. Und dabei geht es um riesige Summen. Kulturmanager Oliver Scheytt :

**O-Ton 20 Scheytt**

Schätzungen von mir lauten, dass im Jahr ungefähr eine Milliarde Euro ausgegeben werden für die Sanierung und den Unterhalt , nur die Bausanierung und den Unterhalt. Wenn man bedenkt, dass in Deutschland zehn Milliarden für Kultur ausgegeben werden, dann ist das schon eine Größenordnung, die relevant ist."

**Sprecherin:**

Oft werden die notwendigen Arbeiten von einer Wahperiode zur nächsten verschleppt. Die Gebäude haben einen großen Sanierungsbedarf, doch erst wenn die Feuerwehr den Brandschutz bemängelt, Leitungen marode sind oder Dächer undicht, dann muss gehandelt werden und dann wird es richtig teuer. Das gilt für Museen und Theater ebenso wie für Schulen und Brücken.

**MUSIK:** Michael Vetter: Musik aus Steinen

**Sprecher 1**

München: Das Deutsche Museum wird saniert, mehrere Ausstellungen sind geschlossen. Während der Arbeiten wird eine Fliegerbombe gefunden, ebenso Asbest und Schwermetalle. Mittlerweile ist klar: eine Wiedereröffnung des gesamten Hauses ist nicht vor 2025 möglich, die Kosten liegen inzwischen bei 445 Millionen Euro, 45 Millionen Euro mehr als geplant.

**Sprecherin 2:**

Karlsruhe: Die Sanierung des Badischen Staatstheaters sollte ursprünglich 125 Millionen Euro kosten. Derzeit ist von 325 Millionen Euro die Rede, Start der Arbeiten 2019.

**MUSIK:** Zauberflöte: Königin der Nacht

---

**Sprecher 1**

Berlin: Die Generalsanierung der Staatsoper Unter den Linden dauerte vier Jahre länger als geplant, die Kosten stiegen von ursprünglich 239 Millionen Euro auf mehr als 440 Millionen Euro.

MUSIK ENDE: Steine

Nach der feierlichen Wiedereröffnung im Herbst 2017 wurde die Staatsoper direkt wieder zwei Monate geschlossen - die neu installierte Technik im Haus musste für den Spielbetrieb noch mal nachjustiert werden.

MUSIK ENDE Zauberflöte

**O-Ton 21 Braun**

wenn man betrachtet, welche Projekte mit großen Kostensteigerungen verbunden sind, dann sind das Projekte, die eine Einmaligkeit haben, die nicht wiederholt durchgeführt werden. Das sind keine Projekte wie in der Industrie, wo man durch wiederholte Durchführung besser werden kann und lernen kann. Das ist bei diesen Projekten nicht gegeben, da es einzigartige Bauwerke sind, die in einem einzigartigen Kontext entstehen. Das macht es schwierig, weil man dort Voraussetzungen begreifen muss, mit Annahmen dran geht. Und dann merkt man, dass die Annahmen nicht gestimmt haben.

**Sprecherin:**

Es gibt keine Routine, es gibt jedoch Erfahrung und Professionalität. Timo Braun, Professor für Projektmanagement an der Freien Universität Berlin, sieht bei den Projekten mit enormen Kostensteigerungen und Verzögerungen nicht unbedingt ein Versagen der Planungsprozesse. Es sind die sozialen Rahmenbedingungen, die politischen Erwartungen und die Zuständigkeiten, die es schwer machen, Kulturbauten in exponierter Lage zu managen. Ebenfalls ein Problem: kommunale Verwaltungen haben Personal eingespart. Ein heikles Thema.



---

**O-Ton 22 Höing**

Es war eine Zeitlang schon auch populär, die vermeintlich großen Verwaltungsapparate kleiner zu machen, bestimmte Kompetenzen nicht mehr in den eigenen Reihen zu haben sondern outzusourcen. Es gab eine Zeit die Wahrnehmung, dass die Privatwirtschaft es auch besser kann als Verwaltung und das hat dazu geführt, dass auch Kompetenzen in der Dimension, wie sie auch größere Projekt benötigen in den Verwaltungen auch gar nicht mehr so vorgehalten werden können.

Ich glaube nicht, dass landauf landab jede Stadt in der Lage ist, diese Dinge bis zur letzten Ritze zu durchdenken."

**MUSIK:** bipolar: Gymnopedié no.3 1.10

**Sprecherin:**

Oberbaudirektor Frank-Josef Höing drückt es sehr diplomatisch aus. Für die hochspezialisierte Gebäudetechnik, für Heizung, Lüftung und Brandschutz ist Spitzenkompetenz nötig, die nur von wenigen spezialisierten Unternehmen angeboten wird und teuer eingekauft werden muss. Die Verantwortlichen in den Verwaltungen müssen den Politikern klar machen, das genau dafür Geld eingeplant werden muss. Das ist schwer, denn welcher Kommunalpoliker will hunderte Millionen für nicht sichtbaren Brandschutz oder Lüftungen ausgeben. Wenn schon viel Geld, dann sollte es wenigsten gut aussehen und Prestige für die Stadt bringen. Das Beispiel Frankfurt zeigt: wird realistisch gerechnet, werden alle Kosten und Risiken aufgeführt, dann wird es schwierig, diese politisch durchzusetzen. Das Gutachten des Architekturbüros fpf Architekten in Hamburg hat verschiedene Szenarien durchgerechnet, die Kosten für eine Sanierung von Schauspiel und Opernhaus in der Stadtmitte Frankfurt liegen danach bei über 800 Millionen Euro. Als Reaktion auf diese Rechnung will die Kulturdezernentin Ina Hartwig das Gutachten jetzt noch einmal nachrechnen lassen. Am Ende soll es billiger werden.

---

**Einspielung 9: Sanierung der Bühnen Köln****Einspielung 10 CD 5142922001: Eröffnungsmusik Oper, OP Theo Burauen.**

Nach 12 Jahren Ausharren in der Universität nun die Eröffnung im neuen Haus."

MUSIK: Zauberflöte: Ouvertüre

**Sprecher 1**

Die Oper und das Schauspielhaus in Köln sind Gebäude des Architekten Wilhelm Riphahn, der mit seiner Baukunst das Gesicht der Stadt stark geprägt hat. Er entwarf nicht nur besondere Funktionsbauten, sondern bereits in den 1920 Jahren drei große Wohnsiedlungen für die städtische Wohnungsbaugesellschaft GAG. Im Juni 1955 wurde der Grundstein für die neue Oper gelegt, die Einweihung fand am 18. Mai 1957 statt unter Anwesenheit des Alt-Oberbürgermeister und amtierenden Bundeskanzlers Konrad Adenauer.

**Sprecherin 2**

50 Jahre später, im Februar 2006, fasst der Rat der Stadt den Beschluss, die Oper zu sanieren und das Schauspielhaus an anderer Stelle neu zu bauen. Dafür sollen 230 Millionen Euro ausgegeben werden. Schon zwei Jahre später ist die Rede von 355 Millionen Euro - zu viel. Der amtierende Oberbürgermeister Fritz Schramma verfügt einen Planungsstopp, Sanierung der Oper und ein neues Schauspielhaus sollen nicht mehr als 295 Millionen Euro kosten dürfen.

**Sprecher 1**

Im März 2009 stürzt das Historische Archiv der Stadt ein, zwei Menschen sterben, das Archivgut, das Gedächtnis der Stadt, ist schwer beschädigt. Das Vertrauen der Bevölkerung in die Verwaltung und die Politik ihrer Stadt ist nachhaltig gestört. Es formiert sich ein Bürgerbegehren gegen den Abriss des denkmalgeschützten Schauspielhauses, die Bühnen der Stadt als Bauherr sollen die Sanierung von Oper und Schauspiel prüfen. Obergrenze 253 Mio. Euro. 2010 fasst der Stadtrat einen neuen Beschluss: die Mehrheit stimmt für die Sanierung von Oper und Schauspielhaus und gegen einen Neubau. Als Obergrenze werden 253 Millionen

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2018

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

---

Euro beschlossen, die Bauarbeiten beginnen im Sommer 2012, geplante Wiedereröffnung ist die Spielzeit 2015/2016.

### **Einspielung 12: Baustellenführung Köln**

Vom Schönen zu Problem, die Posten der Bühnentechnik und Restaurierung kein Thema, die Probleme in der Haustechnik.

### **Sprecherin 2**

Im November 2015 ist von 460 Millionen Euro Kosten und einer Eröffnung nicht vor 2018 die Rede. Das Planungsbüro wird fristlos entlassen, rechtmäßig, wie das Landgericht Köln urteilt. Die Stadt zieht Konsequenzen. Im März 2016 wird Bernd Streitberger technischer Betriebsleiter. Er legt nach einer Bestandsaufnahme einen neuen Zeit und Kostenplan vor: danach kostet die Sanierung bis zu 570 Millionen Euro. Wiedereröffnung von Oper und Schauspielhaus nicht vor 2023.

MUSIK ENDE

### **Sprecherin:**

Bernd Streitberger ist in Köln wohl bekannt und gut vernetzt. Der CDU-Politiker war von 2004 bis 2012 Baudezernent und danach Geschäftsführer der Gesellschaft für moderne Stadt, Tochtergesellschaft der Stadt Köln und der Stadtwerke. Jetzt soll er es richten und als technischer Betriebsleiter der Opernbaustelle die Fragen beantworten, die sich nicht nur Baufachleute stellen: wie kann es sein, dass grundlegende Regeln bei dieser Baumaßnahme nicht beachtet wurden. Heute sagt Bernd Streitberger im Gespräch:

### **O-Ton 24 Streitberger**

Da zeichnen Sie ein Bild, als hätte es keine fertige Planung gegeben. Das ist nicht richtig. Die Gebäudeplanung war komplett fertig und die technische Planung war in wesentlichen Teilen fertig. Es fehlte in bestimmten Bereichen eine Planungstiefe möglicherweise Ich überlege, was die Situation gewesen wäre, wenn dann damals ich oder mein Nachfolger gesagt hätte, nein, wir fangen nicht an, wir fangen ein Jahr

---

später an. Das wage ich mir gar nicht auszumalen, insofern nimmt man 80:20 Regelungen in Kauf und sagt, okay, das kriegen wir gebacken."

**Sprecherin:**

Also dann anfangen, weitermachen mit "einem Störgefühl" wie es Bernd Streitberger nennt - getrieben von den Erwartungen der Öffentlichkeit und der Politik.

Wie in Köln oder Duisburg sind es meist die öffentlichen Verwaltungen oder städtische Tochtergesellschaften, die als Bauherren auftreten. Auch wenn es im Einzelfall sinnvoll sein kann, einen Neubau oder eine Sanierung an private Unternehmen oder eine Stiftung zu vergeben, sollte es die originäre Aufgabe der Städte sein, wichtige städtebauliche Konzepte und Investitionen selbst zu steuern. Sie müssen ein Mitspracherecht behalten, wenn es um das Gesicht ihrer Stadt geht. Doch dafür müssen sie sich kompetent und professionell aufstellen. Bernd Streitberger sagt im Rückblick:

**O-Ton 25 Streitberger**

Das ist auch ein Teil des Problem, dass die Mitarbeiter zum Teil auch noch andere Aufgaben wahrzunehmen hatten Sie müssen es projektmäßig organisieren und sie müssen den Leuten Kompetenzen geben. Das wichtigste ist, geben sie den Menschen Verantwortung, dann müssen sie mit Fehlern rechnen, aber besser, sie haben eine Fehlertoleranz und die Leute tragen die Sache durch, als dass ich jeder hinter dem anderen versteckt, was in der Linie in der gerade in Köln extrem hierarchisch organisierten Verwaltung sehr oft vorkommt, dann kriegen sie das nicht hin."

**Sprecherin:**

Die städtischen Verwaltungen sind schmal besetzt, es fehlen gute Leute. In Köln wurde - wie in vielen anderen Kommunen - als Sparmaßnahme seit zwei Jahrzehnten zu wenig Personal eingestellt. Das rächt sich. In der Gebäudewirtschaft sind Stellen nicht besetzt, es werden vor allem Ingenieure dringend gesucht. Da herrscht Handlungsbedarf, doch in der Privatwirtschaft wird besser bezahlt, da

---

müssen die Städte schon einiges bieten, um attraktiv zu sein. Die Aussicht auf einen relativ sicheren Arbeitsplatz reicht nicht mehr aus.

Neben Fachkompetenz brauchen die Verwaltungsmitarbeiter auch Standing gegenüber den Politikerinnen und Politiker in den Stadtparlamenten. Diese denken in Wahlperioden, hier hat die Verwaltung die Verantwortung, Entscheidungen gut vorzubereiten und mit allen Risiken transparent zu kommunizieren. Seit dem Neustart der Opernbaustelle in Köln gibt es eine Öffentlichkeitsarbeit, die sich sowohl an die verantwortlichen Politik richtet als auch an die Stadtgesellschaft. Es gibt kostenlose Baustellenführungen und regelmäßige Berichte über den Baufortschritt. Es ist immerhin der Versuch, Vertrauen in die Verwaltung und die Leitung der Baustelle aufzubauen und die Stadt auf allen Ebenen mit in das Verfahren einzubeziehen. Eine Baustelle als Stadtgespräch.

#### **Einspielung 14: Besuch im Schauspielhaus, Baustelle**

Ich bin jetzt gerade ins Schauspielhaus gekommen.

#### **Sprecherin:**

Auch in Düsseldorf hat es ein Theater zum Stadtgespräch gebracht: der SPD-Bürgermeister Thomas Geisel stellte im November 2016 die Zukunft des denkmalgeschützten Schauspielhauses in bester Citylage zur Disposition.

#### **Einspielung 13: Das Schauspielhaus Düsseldorf**

#### **Einspielung 15: 3SAT 28.10.2016**

Zu dem Zeitpunkt als das Schauspielhaus gebaut wurde, war es üblich, das Theater gehörte als Kulturtempel an den prominentesten Platz der Stadt. Die Frage ist, ist es heute noch zeitgemäß. gibt es für den Standort des Schauspielhauses keine Alternative als das Gebäude am Gustaf-Gründgens-Platz."

**MUSIK:** rinocérose: 323 secondes de musique répétitive avec guitare espagnole

---

**Sprecher 1**

Der Entwurf des Schauspielhauses stammt von dem Düsseldorfer Architekten Bernhard Pfau. Das einzige Staatstheater des Landes NRW wurde 1970 eröffnet. Das Gebäude steht seit 1998 unter Denkmalschutz und gilt als Ikone der Nachkriegsmoderne. Bereits in den Jahren 2010/ 2011 wurde der Theatersaal für 16,6 Millionen Euro saniert.

**Einspielung 16: 3SAT 28.10.2016**

Gibt es einen besseren Bauherren als die öffentliche Hand übrigens auch vor dem Hintergrund, dass man Bedenken muss, das Schauspielhaus steht unter Denkmalschutz. Würde es ein privater sanieren, hätte er natürlich steuerlich ganz andere Vorteile, die er nutzen kann als die öffentliche Hand."

**Sprecherin 2**

Im Oktober 2016 stellt der Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, Thomas Geisel, SPD, das Schauspielhaus zur Disposition. Warum nicht abreißen und neu bauen, warum nicht an einen privaten Investor verkaufen. Die Sanierung der Haustechnik kostet rund 20 Millionen Euro, doppelt soviel wie geplant. Und dann noch mal 20 bis 25 Millionen Euro für die Sanierung von Fassade und Dach .

**Sprecher 1**

Der Generalintendant des Düsseldorfer Schauspiels, Wilfried Schulz, will für den Erhalt des seit Anfang des Jahres 2016 geschlossenen Hauses kämpfen. Das Düsseldorfer Schauspielhaus gehört zu den größten Sprechtheatern in Deutschland. Es wird zu je 50 Prozent von der Stadt und dem Land Nordrhein-Westfalen getragen. Gemeinsam mit Bettina Siempelkamp, Geschäftsfrau und engagierte Theaterfreundin, initiiert Wilfried Schulz die Spendenkampagne Schauspielhaus 2020.

---

**O-Ton 26 Siempelkamp**

Was im Nachhinein geholfen hat , ist dass es diesen Satz von Herrn Geisel gab, weil er einen solchen Aufschrei in der Stadt provoziert hat....das alle mitbekommen haben, das Theater steht zur Disposition...hat dazu geführt, dass ein Bewusstsein entstanden ist und auch ein Zusammenhalt. Alle, die ich angesprochen habe und Herr Schulz kannte ja kaum jemanden, habe gesagt, wir machen mit. Und das sind nicht die typischen Theaterfreunde, wir haben immer gesagt, wir machen ein Zusatzprojekt zum Freundeskreis."

**Einspielung 17: Film Kampagne Homepage Schauspielhaus 2020**

Entschuldigung, gehts hier zum Hofgarten? ...Ich glaub der ist genau auf der anderen Seite. Hier gehts zum Gründgens-Platz.  
Jetzt ist hier nur eine Wand?

**Sprecherin 2**

Im Oktober 2017 stimmt der Stadtrat für die Sanierung und den Umbau. Der Verkauf der Kulturimmobilie ist kein Thema mehr. Zum 50. Jahrestag der Eröffnung des Schauspielhauses im Jahr 2020 sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Jetzt werden Dach und Fassade erneuert. Außerdem sollen die Innenbereiche saniert werden .

MUSIK ENDE

**Einspielung 18 Foyer**

jetzt kommen wir ins das Schauspielfoyer, Teil der Sanierung ist der Innenbereich, wir wollen den Publikumsbereich sanieren, damit das ein attraktiver, schöner Ort ist. Wir möchten das Haus auch tagsüber einem Publikum öffnen, zum Beispiel Initiativen, Vereinen, die sich hier treffen, das ist in Planung. wir haben noch kein wasserfestes Konzept, aber wir wollen, dass man auch tagsüber diesen wunderschönen Raum betreten kann."

MUSIK: rinocérose: 323 secondes de musique répétitive avec guitare espagnole

---

**Sprecher 1:**

Das wollte die Stadt ursprünglich nicht mehr finanzieren, die Haustechnik, Dach und Fassade sollten reichen. Für die Innenbereiche macht sich jetzt die Initiative Schauspielhaus 2020 stark. Die Sanierung kostet noch einmal weitere 12 Millionen Euro, die Hälfte soll jetzt von privaten Spendern aufgebracht werden.

**O-Ton 27 Siempelkamp**

Wir haben dann den Deal mit der Stadt gemacht, wenn wir sechs Millionen bringen, dann bringt die Stadt die anderen sechs Millionen....Wir haben im Rahmen der Vorbereitung auch mit Großspendern gesprochen, die in der Lage sind, mehr als ein paar Tausend und auch ein paar Zehntausend Euro zu geben, die haben uns positive Signale gegeben, so dass wir heute sagen können, wir haben fünf Millionen abgedeckt über Großspender, aber eine Million muss von der Bürgerschaft kommen. ....Wir können mit Stolz sagen, dass wir 500 Leute jetzt haben, die gespendet haben. ...Es ist eine Kombination und die war von Anfang an ganz entscheidend...aus wir müssen das Geld sammeln und wir wollen das Thema in der Stadt verankern und platzieren..

**Sprecherin**

Der Oberbürgermeister von Düsseldorf stellt das Schauspielhaus in Frage - und die Reaktionen sind eindeutig. Die Stadtgesellschaft will das Haus behalten und zwar an prominenter Stelle in der Innenstadt. Und das lassen sich die aktiven Düsseldorfer Theaterfreunde etwas kosten.

**MUSIK ENDE**

Sie gehören zu den fünf Prozent der Bevölkerung, die sich rein statistisch statistisch für Kultur interessiert, die Menschen, die ins Theater und in die Oper gehen oder Ausstellungen besuchen. Und auch die Ausgaben für Kultur machen durchschnittlich rund fünf Prozent des Haushaltes einer Kommune aus. Kultur ist zudem eine freiwillige Aufgabe, das heißt, der Kulturretat muss anders als der Sozialetat zum Beispiel in den Stadtparlamenten immer wieder neu politisch ausgehandelt werden. Hier können sich Parteien und Ratsfraktionen anders als bei Pflichtausgaben



profilieren, können Akzente setzen. Das macht jedes Projekt zu einem Thema für die politische Bühne der Stadt. Das statistische Bundesamt beziffert im Kulturfinanzbericht 2016 die Ausgaben für Kultur bundesweit insgesamt mit knapp 10 Milliarden Euro. In Nordrhein-Westfalen gehen rund 655 Millionen Euro in Theater und Musik, 350 Millionen Euro in Museen, Ausstellungen und Sammlungen, knapp 200 Millionen Euro in Bibliotheken und rund 63 Millionen in den Denkmalschutz. Und ein attraktives kulturelles Angebot ist zusätzlicher Anreiz für Touristen, eine Stadt zu besuchen. Trotz all der Anstrengungen: die Zahl derjenigen, die sich für Kultur interessieren, ist nicht größer geworden in den letzten Jahren. Für den Kulturmanager Oliver Scheytt Anlass, über die Legitimation und den Anspruch an die Kultur in einer Stadt nachzudenken.

### **O-Ton 28 Scheytt**

Entscheidend ist für mich, dass man bei der Planung und dem Betrieb einer Kulturimmobilie den Anspruch der Kulturpolitik, nämlich Kultur für alle und Kultur von allen zu garantieren, dass sich dieser Anspruch auch in der Immobilie widerspiegelt. Ich habe letztens ein Museum besucht und da wurde mir gesagt, wir haben hier keinen Museumsshop und die Gastronomie ist klein, obwohl das Museum erst vor zwei, drei Jahren gebaut wurde. Da ist dem eigentlichen Anspruch, dass man nicht nur die Bilder sehen möchte, sondern mit der Familie, mit seinen Freunden, ein Erlebnis hat, dem ist überhaupt nicht Rechnung getragen worden. Da fasse ich mich an den Kopf, wie kann das sein.

### **Sprecherin:**

Kulturpolitiker müssen den Anspruch haben, die Interessen in ihrer Stadt zu kennen und ein gutes Angebot zu machen. Wenn neue Museen, Konzerthäuser oder Musikzentren geplant werden, wenn die Sanierung von bestehenden Immobilien nötig wird, dann ist das die Chance für ein innovatives, offenes Angebot für alle Menschen in der Stadt. So ist geplant, das Schauspielhaus in Düsseldorf für Besucher zu öffnen, die nicht unbedingt in eine Theatervorstellung gehen wollen, sondern einfach nur Zeit in dem schönen Gebäude verbringen möchten.

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2018

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

---

**O-Ton 29**

Das heißt, die Bedürfnisse, die die Menschen haben, sind ja nicht nur im Kern das künstlerische Erlebnis, da machen wir uns was vor. Das Bedürfnis besteht darin, ein Erlebnis zu haben, was als Gesamterlebnis einzuordnen ist. Und die Immobilien und deren Ausgestaltung sind ganz wesentlicher Faktor dieses Gesamterlebnisses."

**Sprecherin:**

Standen solche Kulturimmobilien in früheren Jahrhunderten für die Macht der Kirchen und Fürstentümer, so sollen sie heute in einer demokratischen Gesellschaft Angebote für alle Bürgerinnen und Bürger machen. Dazu gehören die Theaterinszenierungen, Ausstellungen und Veranstaltungen ebenso wie eine gute Gastronomie und ein öffentlicher Bereich, der unabhängig kostenlos zugänglich ist. Diese Haltung kann in der Architektur sichtbar werden. Das Kunstmuseum des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe in Münster ist dafür ein gelungenes Beispiel. Was sonst für Einkaufszentren in der Innenstadt gilt, funktioniert hier in einem Museum. Fußgänger können während der Öffnungszeiten durch das Foyer gehen und das Stadtquartier wechseln.

**Einspielung 19: Homepage des LWL Kunstmuseums Münster/Museumscheck  
3Sat**

Das Museum hat klare Linien, Markenzeichen des Berliner Architekten Volker Staab. Es ist neu konzipiert und hat sogar zwei Eingänge."

**Sprecherin:**

Der Museumsbau in Münster ist hier kein ehrfurchtsgebietender Kulturtempel, sondern ein einladender alltäglicher Ort für Kunst und Begegnung.

**MUSIK: The 1001 nights project featuring Dania: Leiley**

Die Großprojekte im Kulturbau werden derzeit in anderen Regionen der Welt gebaut, etwa in arabischen Staaten. Abu Dhabi, die Hauptstadt der Vereinigten

---

Arabischen Emirate, gönnt sich gleich drei neue Kunstmuseen. Eine Dependence des Guggenheim Museums, entworfen von Frank Gehry, eine Louvre Niederlassung, entworfen von Jean Nouvel und ein Nationalmuseum nach Plänen von Sir Norman Foster. Alle drei Architekten sind Stars ihrer Profession, sie sind Gewinner des Pritzker-Preises, des international anerkanntesten und hochdotiertesten Architektenpreises. Für die Bauherren spielt Geld keine Rolle, allein das Namensrecht am Louvre ließen sich die Herrscher der Vereinigten Arabischen Emirate 400 Millionen Euro kosten. Ebenfalls hunderte Millionen Euro werden seit Jahren auf internationalen Kunstauktionen für die Werke gezahlt, die in den Museumsräumen präsentiert werden.

MUSIK ENDE

**MUSIK:** Benedetto Marcello: Oboe Concerto in D Minor, Andante E. Spiccato

Das erinnert an Potentaten des 18. und 19. Jahrhunderts in Europa, die Bibliotheken oder eine Oper bauen ließen und sich damit Denkmäler setzten. MUSIK ENDE

**Sprecherin:**

Vielleicht ist die Elbphilharmonie in ihrer katedralen Anmutung eines der letzten großen Kulturtempel in Europa, die mit Steuergeldern finanziert werden.

Weniger eindrucksvolle Gebäude, umgebaut und geplant in den letzten Jahren, stehen für andere, breitere Nutzungskonzepte. Das Anneliese Brost Musikforum Ruhr in Bochum zum Beispiel, Residenz der Bochumer Symphoniker gleichzeitig Heimat der städtischen Musikschule.

**MUSIK:** György Ligeti : Mysteries of the Macabre

**Sprecherin:**

Kulturbauten im 21. Jahrhundert können Orte mit vielfältiger Nutzung für unterschiedliche Gruppen einer Stadt sein. Dazu gehören die etablierten Häuser in Citylage ebenso wie neu konzeptionierte Begegnungsstätten in den Stadtteilen und in den Randgebieten. Hamburgs Oberbaudirektor Franz-Josef Höing:

MUSIK ENDE

---

**O-Ton 31 Höing**

Wenn man den Mut hat und ich glaube Städte müssen es haben, Städte wie Hamburg und Köln, Berlin, München und Hamburg, die müssen auch Schrittmacher sein, die müssen sich was vornehmen und müssen sich was zutrauen, müssen sich gut organisieren und dann müssen es auch wirklich öffentliche Orte werden."

**MUSIK:** György Ligeti : Mysteries of the Macabre

**Sprecherin**

Die Vertreter der verschiedenen Interessengruppen, Verantwortliche in den Verwaltungen und die Politikerinnen und Politiker müssen demokratisch aushandeln, welches Angebot für ihre Stadt das richtige ist. Dann müssen die Finanzierung professionell und transparent aufgestellt werden, die laufenden Kosten realistisch geplant werden . Und wenn es dann gelingt, die politische Profilierung zurückzustellen, haben die kommunalen Bauprojekte gute Chancen, nicht auf der Liste der problematischen, teuren und verzögerten Bauprojekten zu stehen, sondern es in die Reihe der gelungenen Neubauten und Sanierungen von Kulturimmobilien zu schaffen.

**ABSAGE**

Kulturbauten: Millionengrab in Citylage

Ein Feature von Susanne Wankell

Es sprachen:

Camilla Renschke

Louis Friedemann Thiele

Und Claudia Mischke

Technische Realisation: Olaf Dettinger

Regieassistentz: Sandra Riedmair

Regie: Uta Reitz

Redaktion: Frank Christian Starke

Eine Produktion des Westdeutschen Rundfunks Köln 2018

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2018

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.